

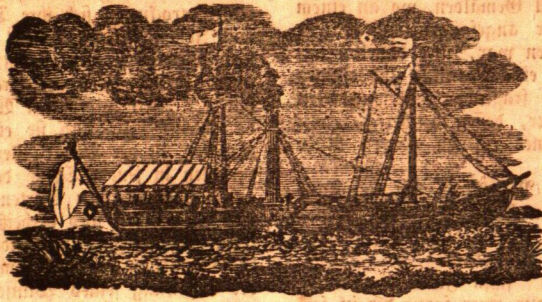
Memeler Dampfboot.

No. 150.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 24. December.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus- Spalt- Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Ein Belag-Exempl. kostet 9 Pf.

**Mit dem 1 Januar 1859 be-
ginnt ein neues Quartal dieses
Blattes, worauf wir unsere geehr-
ten Abonnenten ergebenst aufmerksam machen.**

Das Weihnachtsfest.

Der Heiland ist geboren,
Laut singe es, o Christenheit,
Zum Retter uns erkoren,
Zum Führer zu der Seligkeit!
„Das Himmelreich ist kommen“,
Verkündigt Christus laut,
Jauchzt fröhlich heut, ihr Frommen,
Denn wer auf Christus baut,
Hat ew'gen Trost gefunden;
Denn Christus hat den Tod
Für immer überwunden.
Wir leben einst bei Gott!
Verscheucht darum die Klagen,
Stimmt freudig in den Jubelton!
Wir dürfen nicht mehr zagen,
Geboren ist uns Gottes Sohn!
Die Seele wird nicht sterben,
Mach's fröhlich Allen kund,
Den Himmel soll sie erben!
Laut sprach ja Christi Mund:
„Du wirst mit mir noch heute
Im Paradiese sein!“
Auf! diesem Ruf der Freude
Voll'n wir uns heute weih'n!
Der Ruf ist weit erklingen
Nach Süd und Nord, nach West und Ost,
In Aller Herz gedungen
Ein ewig heil'ger Herzensstoss.
Er tönt im Herzen wieder,
Ein Himmelston noch heut.
Drium singt Gott Weihnachtslieder
Ihr Christen, hoch erfreut,
Denn Christus ist geboren,
Der Leben ward und Licht,
Zum Leben uns erkoren,
Der Tod schreckt ferner nicht.

Die morganatische Ehe.

(Fortsetzung.)

Ottile erglühete und schlug die Augen nieder, blickte dann aber mit der Sicherheit eines guten Gewissens zu ihrem Vater auf; sie bemerkte zwar, daß Ernst Funk sie mit einer vorwurfsvollen Strenge beobachtete, welche manche Andere in Verlegenheit gebracht haben würde; doch erwiderte sie doch arglos und ohne Scheu: „Ich habe die Begegnung

mit dem Prinzen nicht herbeigeführt, Papa! Als ich zeichnete, kam Se. Hoheit herbei und fragte mich nach dem Namen einer neuen Wasserpflanze, welche er im Teiche bemerkte, und die seines Grachtens nicht in unseren Breiten vorkommen soll; und da ich dem Prinzen den Namen dieser Pflanze nicht sagen konnte, so verwies ich ihn an Sie, Papa!“

Der Geheimrath erkundigte sich sogleich nach dem Aussehen der fraglichen Wasserpflanze und verlor den Prinzen ganz aus dem Auge, während Ottile die Pflanze schilderte. Ernst Funk war ganz verdutzt: entweder war Ottile die Unschuld und Naivität selbst, oder die gewandteste Schauspielerin in der ganzen Welt. —

Am folgenden Morgen, als der Geheimrath von einer Vorlesung zurückkehrte, welche er an einer höhern Lehranstalt der Stadt zu geben pflegte, bat er seinen jungen Freund, ihn nach dem Schlosse zu begleiten, um ihm bei der Bestimmung einiger Vogelbälge und schönen Mineralien zu helfen, welche Prinz Felix für seine Privatsammlung aus London hatte kommen lassen. „Der Prinz wünscht ohnedem Ihre Bekanntschaft zu machen, da er schon so viel Vortheilhaftes von Ihnen gehört hat,“ setzte er hinzu. Da fiel ihm bei, er wolle dem Prinzen den Namen jener merkwürdigen Wasserpflanze mittheilen, nach welcher sich dieser gehn bei Ottilen erkundigt hätte, und weil er Ottilen befragen wollte, ob sie ihm, seinem Auftrage gemäß, ein Exemplar derselben mitgebracht habe, suchte er sie in seiner Wohnung, ohne sie aber finden zu können.

„Wo ist meine Tochter?“ fragte er das Stubenmädchen.

„Ich weiß nicht, Herr Geheimrath; das Fräulein ist ausgegangen; — wie immer an den Tagen, wo Sie Vorlesung haben,“ setzte sie halblaut hinzu.

Der Geheimrath vernahm diesen Zusatz nicht, dagegen hörte der Liebhaber ihn deutlich und war darob so empört, daß er die Magd zur Stelle hätte erwürgen mögen. Er mußte jedoch dem alten Herrn nach dem Schlosse folgen, wo Beide vom Prinzen freundlich empfangen und in einen Seitenflügel des Schlosses geleitet wurden, welcher in seinen verschiedenen Gelassen über der Bibliothek, die Gemäldegalerie und die Privatsammlungen des Fürsten enthielt. Die Zimmer, worin die letzteren aufgestellt waren, stießen unmittelbar an einige kleinere Cabinette der Gemäldegalerie. Der Prinz hatte kaum seine Einkäufe den beiden Gelehrten gezeigt, als er wieder abgerufen ward, und mit einer artigen Entschuldigung die beiden Herren bat, seine Rückkehr abzuwarten. Der Geheimrath war sogleich in die Bestimmung der verschiedenen Vogelbälge vertieft, Funk aber fühlte sich etwas gelangweilt und so ungeduldig, daß er seine Gedanken auf kein wissenschaftliches Thema concentriren konnte. Er ging daher durch die ganze Sammlung, um sich einigermaßen darin umzusehen, und öffnete endlich eine Thüre, welche, seiner Vermuthung nach, in eine weitere Abtheilung führen sollte, als er plötzlich zurückprallte und ausrief: „Herr

Geheimrath, was ist das? kommen Sie her und sehen Sie selbst!"

"Was gibt es denn?" fragte Professor Evers und erwartete mindestens das Skelett eines Megalosaurus zu sehen, welches seinem jungen Freunde einen solchen Ausruf des Erstaunens abgenöthigt hatte. Allein statt dessen trat er nur in ein kleines Cabinet voll Gemälden, wo an einem Fenster eine Staffelei mit einer angefangenen Aquarelle und einem Stuhl davor zu sehen war, und daneben auf einem Tischchen ein Damenhut, eine Mantille und einiges Malergeräthe. Er heftete einen fragenden, verwunderten Blick auf seinen jungen Begleiter, dessen aufgeregte Züge einen seltsamen Contrast zu seiner eigenen heitern Ruhe bildeten.

"Das ist ihr Hut und ihre Mantille!" rief Dr. Funt und blickte drein, als habe er den Dolch gefunden, womit ein Nord begangen worden sei.

"Wessen Hut?" fragte der Geheimrath.

"Jenun, der Hut Ottiliens!" sagte Funt.

"Glauben Sie?" fuhr der alte Herr fort, der in seinem ganzen Leben nie einen Damenhut analysirt hatte.

"Ich glaube es nicht nur, sondern ich weiß es gewiß!" rief Funt heftig. "O, bethörtester aller Väter, kann denn gar nichts Sie überzeugen, daß..."

"Geduld mein junger Freund!" fiel ihm der Geheimrath ruhig in's Wort; "gesetzt auch und selbst zugegeben, daß diese Kleidungsstücke meiner Tochter gehören — was schließen sie daraus?"

Das Fräulein Evers vor Kurzem hier war, — nein, daß sie sogar noch im Schloße ist," sagte Funt ungestüm.

"Allerdings, sie hat offenbar hier gemalt, denn diese Farben auf der Palette sind noch naß," entgegnete der Geheimrath und sah sich die Sache genauer an. "Meine Tochter hat eine Vorliebe für Malerei, und die Erlaubniß, hier nach Belieben Bilder copiren zu dürfen. Wie Sie sehen, ist Ottilie so eben damit beschäftigt, eine Copie von dieser Himmelfahrt nach Rafael zu nehmen. Und da sie nun hier gewesen und ihr Hut und Mantille noch hier liegen, so wollen Sie also daraus schließen..."

Herr Evers konnte nicht vollenden, denn er hörte den Prinzen mit einigen anderen Herren in das Nebenzimmer zurückkehren und eilte dahin zurück. Funt blieb betroffen zurück; die Erläuterung des Geheimraths war ihm keineswegs genügend und beruhigend.

Wo war Ottilie hingekommen? — Sie war in der That, als sie im anstößenden Zimmer die Stimme ihres Vaters und des Doctors gehört hatte, entflohen wie ein verschuchter Vogel und hatte sich auf dem Corridor hinaus gestürzt, den sie in der ersten Bestürzung entlang lief, ohne zu wissen wohin. Erst an dessen Ende sah sie eine kleine Seitentreppe, von deren Vorhandensein sie seither nichts gewußt hatte, sprang diese hinan, öffnete eine Thüre und sah sich plötzlich in dem kleinen Vorsaal eines offenbar bewohnten Appartements. Ein Wachtelhündchen bellte sie an, und als sie erschrocken sich wieder aus der Thüre flüchten wollte, rief eine sanfte Frauenstimme hinter ihr: "Nur herein, mein liebes Kind! Das Hündchen wird Ihnen nichts zu Leide thun!"

Erglühend sah Ottilie sich um und war in ihrer wortlosen Verlegenheit nahe daran, in Thränen auszubrechen, als die Dame sie freundlich am Arme ergriff und in's Zimmer herein nöthigte. Ehe sie wußte, wie ihr geschah, sah sie sich in einem hellen, eleganten Boudoir unter Blumen, Gemälden und Singvögeln, auf einem kleinen Sopha neben einer hagern, bleichen Matrone, deren große, sprechende Augen und regelmäßige Züge Zeugniß ablegten, daß sie einst schön gewesen sein mußte. Die weiße Kleidung, die Spigenhaube, eine eigenthümliche Grazie und Leutseligkeit in Blick und Benehmen stöhnten Ottilien etwas Vertrauen ein, und sie sah, daß sie einer Dame gegenüber saß, die eben so wohlwollend als vornehm war.

"Erholen Sie sich, mein liebes Kind, und sagen Sie mir dann: wer Sie sind und wie Sie sich hierher verirrt?"

hob die freundliche Matrone im gewinnendsten Tone an und betrachtete mit Interesse und Wohlgefallen das schöne, schüchterne Mädchen. — "Sie sind offenbar hier fremd und haben nicht geahnt, daß hier oben noch Jemand wohnt?"

Ottiliens Vertrauen ward durch dieses Wohlwollen der Matrone rasch gewonnen, und als sie derselben in's Gesicht blickte, trockneten sich ihre Thränen und sie sagte: "Ja, ich will Ihnen Alles gestehen! Er verbietet mir ja nur, mit meinem Vater davon zu reden!" — Und nun erzählte sie mit aller Offenbarkeit eines reinen, arglosen Gemüthes, das mit der Welt und ihrem Wesen schier noch unbekannt ist, daß Prinz Felix und sie einander liebten und daß sie sich zuweilen in der Bildergalerie, wo sie Gemälde copirte, — zuweilen in jenem Theile des Schlossgartens saßen, welcher an den botanischen Garten stieß; daß der Prinz ihr die Ehe versprochen und verheißten habe, die Trauung solle so frühe wie möglich stattfinden, sobald er nämlich gewisse Schwierigkeiten und Hemmnisse beseitigt habe, welche sich der Erfüllung seines Wunsches noch entgegenstellten.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 21. Decbr. Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Einberufungsverordnung für die Landtagshäuser zum 12. Januar.

Paris, 21. Decbr. Der Appellhof hat heute in der Montalembertschen Angelegenheit sein Urtheil gesprochen. Er erkannte Montalembert eines Angriffs auf die französische Constitution für nicht schuldig, der übrigen angeklagten Vergehen aber für schuldig. In Folge deren ermäßigte er die Gefängnißstrafe auf 3 statt 6 Monate, bestätigte aber die Geldstrafe (3000 Frs.) (Die Gerichte haben also die Appellation dennoch angenommen, obschon der Kaiser Montalembert begnadigt hatte.)

Mannigfaltiges.

*** Die große Brücke, die von Kehl nach Straßburg führt, wird mit 5 Frankenthalern gepflastert. Jeder Badenser, der hinüber will, muß sich für jedes einzelne Mal die Erlaubniß vom Französischen Gesandten in Carlsruhe für 5 blanke Franken holen; seither gab sie die Badische Regierung gratis. Es scheint, die Französische Regierung läßt Niemand gern in ihr Land gucken oder braucht ungeheuer viel Geld.

*** Die Hafen- und Kagenschwänze sind im großen Publikum in Köln ein Gegenstand gründlichen Studiums geworden. Es kam nämlich nicht selten vor, daß Hafenschmausenden Gästen im Wirthshaus die Rück- und Wirtel-Portionen eine bedenkliche Ähnlichkeit mit den betreffenden edlen Theilen der Hausfaze zu haben schienen. Der Kölner ist aber nicht so gut Französisch oder Parisisch geschult, daß ihm das gleichgiltig wäre, wenn nur die Brüste gut und geschickt gewürzt ist.

*. An der Englischen Küste liegt ein altes Rattenest, fort genannt und drin eine Hand voll Invaliden mit einem Lieutenant und allerlei Gsbaren. Das fanden die Mäuse und Ratten auch und schmauseten auf's Beste. Der Lieutenant schrieb an das Feldzeugamt in London: wir brauchen eine Mausfalle. Das Feldzeugamt schrieb wieder: Die Mausfalle geht über unsere Befugniß hier folgt eine Kage. Die Kage that ihre Schuldigkeit und der Lieutenant schrieb wieder: wir brauchen Fourage für die uns gnädigst überschickte Kage! — Fourage? fragte das Feldzeugamt; frist die Kage keine Mäuse? — O ja, aber sie trinkt keine Mäuse und rührt Wasser nicht an! — Sofort verwilligte das sparame Feldzeugamt täglich 1 Penny Milchgeld für die Kage. Thut im Jahr 1 Pfd. Sterling, 10 Schilling, 5 Penny Milchgeld. Die Mausfalle für 6 Penny war glücklich erpart. Die Moral? Sei nur nicht zu engherzig und beziehe sie nur auf den Englischen Staatshaushalt.

****** Ein bekannter Libertin fragte im Gasthose den Kellner: „He Kellner, was bin ich schuldig?“ Wie kann ich das wissen? entgegnete dieser, „ich bekomme einen Thaler von Ihnen.“

****** In Regensburg konntest du bis vor Kurzem eine alte, zum Tod gebüdete Frau sehen, die ihre Armen- und Bettelstuppe selber holte. Du hättest schwerlich gedacht, daß die Alte einmal nicht nur jung, sondern schön und berühmt und viel begehrt war. Ihr Name drang mit Mozarts Namen und seiner Zauberslöte überall hin, sie wirkte bei der ersten Aufführung mit und ward Mozarts berühmte und gesuchte Schülerin. Anna Schikaneder ist ihr Name. Arm und alt geworden und ins Elend gerathen, empfängt sie seit Kurzem vom König Max von Bayern eine Pension von 25 Gulden monatlich.

****** Der Kaiser von Oesterreich hat angeordnet, daß jeder Staatsbeamte einen Revers an Eidesstatt zu unterschreiben habe, daß er keiner geheimen Verbindung oder Gesellschaft weder im In- noch im Auslande angehöre, auch sich nicht in eine solche Verbindung einlassen wolle. Man glaubt, die Maßregel sei hauptsächlich gegen die Freimaurer gerichtet.

****** Damit nun auch die schöne Leserin erfahre, was ihr berühmtestes und berühmtes Kleidungsstück eigentlich für eine Bedeutung habe, will ich es ihr verrathen. Krinon heißt nämlich auf Griechisch die Lilie und Linon ein leinenes Gewand, also wäre Krinoline ein leinenes Gewand in Form einer Lilie. Der glückliche Erfinder muß in der That außer seiner philolog. Bildung noch eine bedeutende Portion poetischer Fähigkeit besigen; ich mit meiner prosaischen Idee hätte das Ding lieber, wenn es durchaus einen Griechischen Namen haben muß, Pitholine genannt, d. h. ein leinenes Faß; dann wäre auch der Vergleich in Bezug auf die Reifen von Holz oder Metall richtig. Oder hat am Ende jener Aller-Damenweltsbeglucker daran gedacht, daß Manche, die in einem solchen alle Form verspottenden Konstrum stecken, von der Eigenschaft jener stolzen Blume selbst angesteckt ist, die in all ihrer Pracht nicht arbeitet und nicht spinnt?

****** In Schweden machen die Brantweinbrenner noch gute Geschäfte. Vom 1. Januar bis 31. October sind da selbst 37½ Millionen Maas Brantwein destillirt worden.

****** In den Arsenalen von Metz, Straßburg und Grenoble herrscht noch immer eine ungewöhnliche kriegerische Thätigkeit. Man errichtet 20 neue Batterien von zusammen 480 Kanonen nach der Erfindung des Kaisers.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hiemit an, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwitwete Eleonora Hanke, an einer gefährlichen Lungenentzündung im 67. Lebensjahre ihre irdische Laufbahn vollendet hat.

Essen, den 20. December 1858

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Hauptmann Wiebe findet am **Montag, d. 27. d. M.**, Vorm. 10 Uhr, von der Loge aus statt, wovon die geehrten Freunde und Bekannten des Verstorbenen hiedurch in Kenntniß gesetzt werden.

Remel, am 23. December 1858.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, des Stadt-Commandanten, Hauptmann Wiebe findet **Montag, den 27. d.**, Vorm. 10 Uhr, von der hiesigen Loge aus statt, und ersuchen wir unsere geehrten Kameraden, bei der Leichensolge sich betheiligen zu wollen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Im großen Saale des Schützenhauses.

Heute Freitag, den 24., Sonnabend, den 25., Sonntag, den 26., Montag, den 27. Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung bei **Concert, Chinesischer Beleuchtung und Transparenten.** Zum Schluß der Ausstellung wird **Dienstag, den 28., der große Weihnachtsbaum aufgestellt.** Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Büllete das Duzend zu 1½ Thlr. sind stets in meiner Wohnung zu haben.

R. Laude.

Königswäldchen.

Bei günstigem Wetter.

Sonnabend, den 25. d.: **Nachmittags-Concert.** Anf. 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Sonntag, den 26. d.: **„Nachmittags-Concert.“** Anf. 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

R. Laude.



Ein schwarzer Dackhund hat sich gestern Abend verlaufen. Die Buchdruckerei des Dampfsboots weist den Eigenthümer und die Belohnung nach.

Berliner Publicist,

herausgegeben von Dr. jur. A. F. Thiele in Berlin.

Diese beliebte und weit verbreitete Zeitung erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. — Im **leitenden Theile** werden die Jedermann interessirenden politischen, gesellschaftlichen und Rechtsfragen präcis und unparteiisch besprochen; — der **politische Theil** der Zeitung giebt eine sorgfältig gesicherte und bearbeitete politische Tagesgeschichte; — unter der Rubrik **„Berliner Gerichtssaal“** wird über die interessantesten Vorkommnisse in sämtlichen Gerichtshöfen Berlins berichtet; — unter der Rubrik: **„Aus und von Berlin“** findet man einen piquanten Rapport über all das Wunderbare und oft Unglaubliche, was das Berliner Leben öffentlich und im Geheimen erzeugt; — ein **Brief- und Fragekasten** bietet den Abonnenten Gelegenheit, auf schriftliche portofreie Anfrage bei der Redaction unentgeltlich rechtswundig Rath und Auskunft zu erhalten; — endlich wird durch **spannende Erzählungen** auch noch außerdem für Unterhaltung der Leser Sorge genommen.

Der „Publicist“ ist eine **ganz unabhängige Zeitung**; er vertritt ganz entschieden den **Fortschritt** im Gebiete der Politik, der Kirche, der Schule und des Rechts; er schließt sich aber keiner in sich abgegrenzten Partei und keinem formulirten Programm an. Der „Publicist“ will nicht bloß ein aufgeklärtes und mächtiges Preußen: er will auch ein willensstarkes und dadurch mächtiges Deutschland, und er ist der Meinung, daß dies herbeizuführen **Preußen und Oesterreich** den gemeinsamen Beruf haben. In dieser Bistämigkeit durch keine Parteilahme gehemmt, vertritt der „Publicist“ nach allen Seiten hin die Wahrheit, das Recht und den gesunden Menschenverstand.

Ueber die **voraussichtlich wichtigen und interessanten Verhandlungen des nächsten Preussischen Landtags** wird der „Publicist“ genaue Berichte bringen.

Das vierteljährliche Abonnement bei sämtlichen Preussischen Postämtern beträgt nicht mehr als

Einen Thaler zwei und einen halben Silbergroschen,

im übrigen Deutschland 1 Thlr. 12 Sgr. incl. Stempel und Postaufschlag. Es erscheint kein zweites Blatt in Deutschland, das seinen Lesern so viel für so billigen Preis zu bieten vermöchte.

Heute Abend sowie am Sylvesters-Abende wird bei mir um

Marzipan, Confect und Torten gewürfelt, wozu ich ein geehrt. Publikum ergebenst einlade.
F. W. Eichel.

Alten Cognac, Jamaica-Rum, Arac de Goa,
empfehlen bestens **J. A. Millauer & Co.**

Mohnstrigeln
sind am 1. und 2. Feiertage a 1 bis 5 Sgr. vorräthig. Größere werden auf Bestellung angefertigt bei
R. Moritz, Bäckermeister.

Biber-Pelze
schönster Dualite, mit feinem Tuch bezogen, empfang in Commission und werden dieselben, um damit schnell zu räumen, billigt verkauft.
F. E. Frælich.

Drei Mühlenwellen
sind zu verkaufen bei
Stantien, vor dem Steinhore.

Guter Schmand a Stof 5 Sgr. und Milch a Stof 8 Pf. ist an den 6 Wochentagen stets frisch zu haben bei
Wwe. Schramm, im Schilling'schen Hause, schrägeüber Bäckerstr. Haupt.

Die beliebten
H. Uppmann - u. La Alemana - Cigarren
haben wieder vorräthig **J. A. Millauer & Co.**

Ein mit einem Wohn-, einem Stall-, einem Scheunen- und Kellergebäude vollständig bebautes Grundstück von 128 Morg. 83 [?] Areal, mit 18 Schffl. Winterung und überkomplettem Inventarium, soll schleunigst mit oder ohne Anzahlung verkauft und zum Kauf nachgewiesen werden durch das Geschäfts- u. Commissions-Bureau von
G. Albat.

Am heiligen Abende des bevorstehenden Festes,
Freitag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr, wird in dem Institute eine Weihnachtsfeierlichkeit stattfinden, nach welcher die Zöglinge durch kleine Geschenke erfreut werden sollen. Die Freunde und Gönner der Anstalt werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Knaben.

Dankfagung.
Zur Veranstaltung einer Weihnachtsfreude für die Zöglinge der Rettungs-Anstalt ist uns von dem Lehrer Hrn. B. 1 Thlr. zugesandt worden, wofür wir den ergebensten Dank aussprechen.
Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung A.
(160. Sterbefall.)

Am 20. December 1858 starb die unter No. 306. eingetragene Wittve Eleonora Hande, 66 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung C.
(141. Sterbefall.)

Am 20. December 1858 starb die unter No. 207. eingetragene Wittve Eleonora Hande, 66 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung D.
(134. Sterbefall.)

Am 20. December 1858 starb die unter No. 443. eingetragene Wittve Eleonora Hande, 66 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung D.
(135. Sterbefall.)

Am 23. Decbr. c. starb der unter No. 298. eingetragene Schiffszimmermann Joh. Goll, 66 Jahre alt, an Lungenentzündung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.
(120. Sterbefall.)

Am 23. Decbr. c. starb der unter No. 377. eingetragene Schiffszimmermann Joh. Goll, 66 Jahre alt, an Lungenentzündung.

400 Thlr. werden gegen eine mehr als genügende Sicherheit zur ersten Stelle gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von
G. Albat.

Sonntag Nachmittag ist an der Neuen Heeringsbraake beim Ausbinden von Schlittschuhen ein rothseidenes Taschentuch liegen geblieben. Der junge Mann, welcher dasselbe an sich genommen hat, wird ersucht, es sofort zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten in der Buchdr. des Dampfboots abzugeben.

Mittwoch Abend ist eine Kurre aus unserm Stall gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, so daß der Dieb gerichtlich bestraft werden kann, erhält eine angemessene Belohnung.

C. B. Cohn & Co.

Ein langer schwarzer Schleier ist Dienstag Abend verloren. Der Finder erhält bei Abgabe desselben in der Buchdruckerei des Dampfboots eine Belohnung.

Donnerstag, den 23. d., Abends, ist vor dem Mühlensthor eine gefütterte Schlittende gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Injectionskosten in Empfang nehmen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Einen Thaler Belohnung.

Eine rothe Schlittende mit Pelz gefüttert, und mit blaureifigem Drill überzogen, und 4 Säcke, 3 davon gez. „Lorenz“, 1 gez. „Schmidt“, sind gestern Donnerstag Abend aus einem Schlitten vor dem Steinhore gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung obiger Sachen verhilft, erhält 1 Thlr. Belohnung bei Hrn. Stantien vor dem Steinhore.

Der auf den 28. d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Behausung des Reiffschlägermeister H. H. o. r. st anberaumte Auktionstermin wird hiemit **aufgehoben.**

Memel, den 22. December 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Schiffsnachrichten.

Ein- g.	Der- t.	Schiff	Captain	Von	Nach
799/23	Mariane Wertha	Kedlich	London	Bellast	
	Wasserfeste des Seggats	15 Fuß 11 Zoll.	Strom aus.		
	Wasserstand	— Fuß 6 Zoll.	Wind WSW.		
Commerce	Mademann	? Bolberaa, 16/12 an der			
		Küste gestrandet.			
Arthusa	Reech	16/12 in London auselairt nach Memel.			
Orbello	Seefeldt	17/12 in London auselairt nach Memel.			
Bertha	Beder	16/12 in Newcastle auselairt nach Eissabon.			

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stodde in Memel. Beilage.

Beilage zu № 150. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 24. December 1858.

Öffentliches Gerichtsverfahren.

Polizei-Gericht.

Sitzung am 21. Decbr. Es sind bestraft: 1) Schiffs-captain G. L. aus Calmar in Schweden, wegen Hafen-Polizei-Contravention, mit 2 Thlr., eventl. 24 Stunden Gefängnis; 2) pens. Thor-Controleur R. S. aus Lieben, wegen Fälschung eines Gefinde-Dienstbuches, mit 1 Thlr., eventl. 1 Tag Gefängnis. — Freigesprochen: 1) Eigenfährner L. aus Loebard-Naufeden von der Anschulldigung, ein schulpflichtiges Kind zum Viehhüten verwendet zu haben; 2) Schneidemüller L. P. von Schmelz von der Anschulldigung der Verwaltung einer nicht concessionirten Sterbe- und Krankenasse; 3) Eigenfährner K. in Bajorben von der Anschulldigung des Schankgewerbetriebs ohne Concession; 4) Rahnschiffer G. T. und Matrose F. W. von hier von der Anschulldigung des Gebrauchs eines für einen Dritten ausgestellten Reisepasses; 5) Fischhändler G. E. von Bommelsvite von der Anschulldigung des Vorkaufs.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser innig geliebter Vater, der Königl. Preussische Hauptmann und Commandant, Ritter ic. Wiebe, an Herzleiden. Mit tiefbetrübten Herzen widmen diese Anzeige allen seinen lieben Freunden und Bekannten. Memel, den 22. December 1858.

Die Hinterbliebenen.

Königswäldchen.

Seute
warmes Abendbrod.

* * Verein CONCORDIA. * *

Am Sylvester-Abend, den 31. Decbr.,

SOIRÉE

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Danziger Zeitung.

Organ für Handel, Schiffahrt, Industrie
und Landwirtschaft

im Stromgebiet der Weichsel.

Telegraphische Depeschen. Politik. Handels- und landwirtschaftliche Nachrichten. Marktberichte. Schiffslisten. Feuilleton. Inserate.

Abonnementspreis für Auswärtige bei allen
Königlichen Post-Anstalten pro Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.

Inserate die Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

Der Vereins=Bote.

Wochenblatt für Landwirtschaft, Gewerbe
und Industrie.

Erscheint jeden Sonnabend in groß 4°. Abonnements-
preis pro Quartal 16 Sgr., für die Abonnenten der Dan-
ziger Zeitung 8 Sgr. Insertionsgebühren für die gespaltene
Zeile 1½ Sgr. — Danzig, im December 1858.

Die Verlags-handlung von A. W. Kafemann.

Schul-Anzeige.

Die Fortbildungs-Schule für Handwerker-Lehrlinge ist
der Weihnachtsferien wegen am 19. d. M. geschlossen und
beginnt der Unterricht am

Sonntag, den 9. Januar 1859, Nachm. 2 Uhr.

Der Magistrat.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, wie einem hiesigen und aus-
wärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
meine Gut- und Filz-Waaren-Fabrik aus der
Töpferstraße nach der Libauerstraße, in das früher von
Herrn J. G. Schen benutzte Local verlegt habe und bitte,
das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier gütigst über-
tragen zu wollen. Achtungsvoll J. Meslin.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
zeige, daß am Weihnachts- und Neu-
jahrs heiligen Abend um
Marzipan, Confect, Torten u. Baumkuchen
in meinem Locale gewürfelt wird, und bitte um zahlreichen
Besuch. J. Büsch.

Zu der heute Abend in meinem Locale
stattfindenden Verwülfelung von Confect,
Marzipan und Kuchen erlaube mir ergebenst
einzuladen. L. le Coutre.

Weihnachts- u. Sylvester heiligen Abend
wird bei mir um
Marzipan, Confect und Torten
gewürfelt. Wuntsch, Conditior.

Einem geehrten Publikum zeige
ergebenst an, daß meine
Weihnachts-Anstellung
mit heutigem Tage eröffnet und mit
allen dahin gehörigen Artikeln auf's
Beste versehen ist. Zum zahlreichen
Besuch lade ergebenst ein.
L. Litty.
NB. Am Weihnachts heiligen Abend
wird in meiner Conditorei um
Confect u. Marzipan gewürfelt.

Ein vollständiges Repositorium nebst Tombant, zu je-
dem Geschäft geeignet, sowie ein eiserner Ofen mit langer
Röhre, stehen zum Verkauf. — Näheres in der Buchdruckerei
des Dampfboots.

Rhein. Wallnüsse 3 Sgr. pr. Schock,
Grünen Kräuterkäse 8 Sgr. pr. Pfd.,
Böhm. Pflaumen 2 Sgr. pr. Pfd.,
F. geschl. Graupen 5 Sgr. pr. Pfd.,
Neue Bamberger Pflaumen,
Magdeburger saure Gurken
empfehlen
R. M. Scharffetter,
Marktstraße No. 41.

Bamb. Pflaumen a 2 Sgr.
A. Seidel & Co.
verkauften

Große Steinkohlen

empfehlen zur Ofenheizung, mit und ohne Anfuhr, billigt
A. Sæbel & Co.

Filz-Schuhe,

Gamaschen, Stiefel, Sohlen, Pantoffeln in allen Größen
zu soliden Preisen empfiehlt **J. Meslin**, Libauerstr.

Eine grosse neue Russ. Theemaschine,
recht passend zur Gastwirthschaft, ist billig zu verkaufen bei
C. Louis Lepach,
hohe Straße No. 21.

Schwefelsäure

haben erhalten und empfehlen billigt
A. Sæbel & Co.

Preß-Hefe

empfeht **J. G. Scheu.**

Hasenfelle

werden bei mir bis zu 5 1/2 Sgr. bezahlt.
J. Meslin,
Libauerstraße, neben dem Hotel de Russie.



Zwei Hoshunde

werden gekauft im Gute Grudschewen.

Fastagen mit Eisenband

werden stets gekauft auf der Seldampfmühle.

Schlitten werden gut u. billig

lackirt bei **C. Scholl**, Maler,
wohnhaft bei Madame Hausberger, Polangenstr.

In der Oberförsterei **Födersdorf** bei
Braunsberg via Königsberg, finden **Brett-**
schneider und **Sleperbauer** dauernde
Beschäftigung, und können dieselben sich so-
fort beim Herrn **C. Riehle** in **Gr. Nau-**
tenberg oder in der Oberförsterei melden.

Ein **Milch-Pächter** wird für ein Gut, 1 1/2 Meile
von Memel, gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des
Dampfboots.

Das von den Herren **Beckmann** u. **Block**
in Miete habende Laden-Local nebst Wohnung
ist vom 1. Januar miethefrei. Näheres bei
C. E. Kühn,
im Hotel zum „weißen Schwan“.

Eine Oberstube nebst Dachkammer ist von sogleich zu
vermieten. **F. Kreuz,** Rosgarten.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **Friedrich Zander** und
dessen Ehefrau **Dorothea Friederike**, geb. **Dölpf**,
früher verwitweten **Seehausen**, gehörige, zu Memel auf
der Sandscholle sub No. 1063. belegene Grundstück, abge-
schätzt auf 2702 Thlr. 17 Sgr., wovon der Hypotheken-

schein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur
eingesehen werden können, soll

am **24. März 1859**, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter **Hagen**, subhastirt werden. Diejenigen Gläu-
biger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht
erichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grund-
stücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen
bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 21. November 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Handlungsgehilfen **Wilhelm Pies** ge-
hörige, zu Memel auf der Sandscholle belegene und die
Hypothekenbezeichnung Memel No. 1059. führende Grund-
stück, abgeschätzt auf 5006 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., wovon
der Hypotheken-Schein nebst Tare und Verkaufs-Bedin-
gungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **25. Juni 1859**, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter **Gisevius**, subhastirt werden. Diejenigen Gläu-
biger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche
nicht ertichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses
Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren An-
sprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 8. December 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Kreis-Ge-
richts Memel, im Bezirk des Königl. Landraths-Amtes
Memel und in dem zum freien Adlichen Allodialgute **Dach-**
mann gehörigen Dorfe **Zarten** sub No. 480. belegene, dem
Wirth **Johann Ephraim Kubert** gehörige Bauergut,
abgeschätzt auf 450 Thlr., wovon der Hypotheken-Schein
nebst Tare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur
eingesehen werden können, soll

am **16. April 1859**, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter **Fischer**, subhastirt werden. Diejenigen Gläu-
biger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht
erichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grund-
stücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen
bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 15. December 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Kirchenzettel zum 1. Weihnachtsfeiertag.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Habruder.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Töcherschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Eisner.

(Collecte für die Prediger-Wittwen-Casse.)

Landgemeinde Memel (Lithauische Kirche).

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reimer (deutsch).

11 Uhr: Hr. Pred. Hahn (lithauisch).

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Pfr. Berner.

Kirchenzettel zum 2. Weihnachtsfeiertag.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Habruder.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Töcherschule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Eisner.

Landgemeinde Memel (Lith. Kirche).

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Hahn (deutsch).

11 Uhr: Hr. Pfr. Späla (lithauisch).

Kathol. Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Egan.

Schmelz, Schule No. 2. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Reimer.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.